Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 42 (1955)

Heft: 15: Kind und Universität ; Unterrichtspraxis ; Gruppenunterricht II

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

als Leiter und Dirigent des Kirchenchores diesen auf eine beachtliche Höhe gebracht.

Auch der Öffentlichkeit stellte er sich in jüngern Jahren zur Verfügung, so als Mitglied des Gemeinderates, Kassier der Raiffeisenkasse, Verwaltungsratsmitglied des Konsumvereins usw.

Viel hätte der unermüdliche Arbeiter noch leisten können, doch bei seinem göttlichen Meister war es anders beschlossen; er rief ihn verhältnismäßig früh heim, um ihn den ewigen Lohn genießen zu lassen. – Um den teuren Toten trauern Gattin, fünf Söhne und ein Töchterchen und die große Gemeinde von Grengiols, denen allen er so viel bedeutet hat.

Auf Wiedersehen, lieber Kollege! *A. J.*

WEIHNACHTLICHE SCHULFUNKSENDUNG

Am 13. Dezember, vormittags, bzw. am 21. Dezember, nachmittags, bietet der Schweizer Schulfunk eine Sendung über das vielgerühmte Weihnachtsbild »Die Anbetung der Hirten« vom Freiburger Nelkenmeister. In dieser Schulfunksendung, ausgearbeitet von A. Roggo, Arlesheim, kommt einmal ein religiöses Bild zur Behandlung, worüber wir uns besonders freuen. Wir machen unsere Lehrerschaft darauf aufmerksam, daß wir dieser Sendung alle Beachtung schenken sollen, damit auch inskünftig wieder hier und da ein religiöses Bild als Motiv einer Bildbetrachtung im Schulfunk gewählt werden kann. Das farbige Bild kann bei einem Mindestbezug von 10 Exemplaren gegen Einzahlung von je 20 Rappen pro Bild bestellt werden bei der Lokalen Schulfunkkommission, Bildbetrachtung, Basel, Postcheck V 12635. (Das Einzelbild würde Fr. 1.20 kosten.) *Nn*

DIE JESUITEN

Die Motion von Moos hat zwar verheißungsvoll gestartet. Die bundesrätliche Vorlage, die in absehbarer Zeit vor die beiden Bundeskammern kommt, wird wohl weder im Ständerat noch im Nationalrat straucheln. Besteht sie hernach die Volksabstimmung? – Dies könnte entscheidend davon abhängen, wieweit die sicher zu erwartenden Lügenmärchen über die Jesuiten das Feld erobern und behaupten werden. Dies hinwiederum dürfte entscheidend davon abhängen, ob genügend Leute da sind, die Bescheid wissen und antworten können. Es reicht nicht, daß einer persönlich vom Gegenteil überzeugt ist. Den gut- und bösgläubigen Behauptungen muß widersprochen werden. Und ein leeres »Das ist nicht wahr; das ist Verleumdung« genügt auch nicht. Aus gründlicher Sachkenntnis muß eine Widerlegung, eine Erklärung erfolgen. Nur davon läßt sich die öffentliche Meinung beeindrucken. Unterbleibt die Antwort oder weiß sie bloß mit »Das ist nicht wahr« zu parieren, so bleibt von der »Greuelpropaganda« eben doch etliches hängen. – Werden es da nicht am meisten die Lehrpersonen in der Hand haben, die Wahrheit und Gerechtigkeit zu verteidigen und ihr zum Durchbruch zu verhelfen? In ihren Kreisen, in Versammlungen, im Verein, im Klub, in der Wirtschaft? – Wenn sie selber Bescheid wissen.

Die Orientierungsmöglichkeit ist da. Im Frühling letztes Jahr kam im Rex-Verlag die Studienmappe heraus »Die konfessionellen Ausnahme-Artikel der Bundesverfassung«. Kompetente Persönlichkeiten behandelten in verschiedenen Faszikeln die einschlägigen Fragen. – Im Herbst erschien im Walter-Verlag Ferdinand Strobels dickleibiger Band »Die Jesuiten und die Schweiz im 19. Jahrhundert«. Die Jesuitenfrage schweizerisch-historisch. Ein ungeheures Aktenmaterial, hauptsächlich aus staatlichen und kirchlichen Archiven. In Anbetracht der 1400 Seiten (mehr als die Hälfte Dokumente) sind die 25 Franken ein unglaublich niedriger Preis.

Und kürzlich brachte der Paulus-Verlag in Freiburg in einer von Dr. P. Dominikus Planzer OP. geplanten neuen Buchreihe Band I heraus: »Die Jesuiten«. In sachlicher, aber gepflegter Sprache gibt der Verfasser Josef Stierli aus der Fülle seiner Kenntnis der Ordensgeschichte und Ordenssatzungen Rechenschaft über die Gesellschaft Jesu. Im 1. Teil zum Verständnis der Stiftung die Geschichte des Stifters, des hl. Ignatius, aus den direkten Quellen geschöpft. Im 2. Teil die Stiftung nach ihren Wesenszügen (»Kriegsdienst unter dem Banner des Kreuzes«) und im 3. Teil die Stiftung im Ablauf der Geschichte (vier Jahrhunderte Geisteskampf). Die Darlegung des Sachverhalts ist die beste Beantwortung der Anwürfe und Vorwürfe, wie zum Beispiel die Gründung des Ordens gegen die Reformation, die Aufhebung durch den Papst selber, usw. Vorgekommene Fehler und Mängel werden keineswegs verschwiegen oder beschönigt. Diese ehrliche Selbstkritik ist überaus sympathisch und überzeugend. – Das Büchlein, sehr gefällig aufgemacht, mit vier Einschaltbildern, in Leinen gebunden, kostet bei seinen 234 Seiten nicht mehr als Fr. 10.20. J. M. B.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. – XX. Kantonale Erziehungstagung in Luzern. – Wie bereits in der vorletzten Nummer berichtet wurde, war auch der 20. Tagung unter dem Motto: »*Die Bibel – das Buch der Erziehung*« wieder ein voller Erfolg beschieden. Die diesjährige Konferenz gestaltete sich zu einer bescheidenen Ehrung ihres sehr initiativen Gründers und Präsidenten, Mgr. Prof. Dr. Mühlebach, dem im Namen des kath. Frauenbundes und des Verbandes katholischer Leh-

rer und Lehrerinnen der wohlverdiente Dank ausgesprochen wurde. Sodann richtete der neue Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Dr. Hans Rogger, ein sympathisches Begrüßungswort an die Versammlung. Er wies darauf hin, daß der Lehrer als Führer zum Buch der Bücher dieses selber kennen und lieben und in seinem Wirken – wie auch die Regierung – nach den Normen der Schrift handeln müsse. Dem dankbar aufgenommenen Eröffnungswort schloß sich die Reihe der Referate an, die alle aus den reichen Quellen tiefer Erziehungsweisheit schöpften.

1. Vortrag: »*Die Bibel – das Buch der Erziehung*« (Mgr. Prof. Dr. A. Mühlebach, Luzern): Mit der Verheißung des Messias an die ersten Menschen beginnt in der Heiligen Schrift die Erziehung auf Christus hin. Aufstieg und Untergang des jüdischen Volkes kristallisieren sich an der Treue zum Messias und am Abfall vom kommenden Christus und enthüllen damit in großartiger Weise die Pädagogik der Majestät Gottes. Im Neuen Testament tritt uns Jesus, der die höchsten Erziehungsrechte für Zeit und Ewigkeit für sich allein beanspruchen darf, als Lehrmeister und Erzieher seiner Apostel entgegen, die in ihrer Sendung und Tätigkeit als Zeugen der Auferstehung Christi das göttliche Erziehungswerk weiterführen. Auch ihre Schriften, wie zum Beispiel die Briefe eines heiligen Paulus und Johannes, zeugen von hoher Erzieherweisheit.

2. Vortrag: »*Die Bibel als Lektüre in Schule und Haus*« (Ehrw. Sr. Ethelred Steinacher, Ingenbohl): Die Bibel vereinigt als interessantes, wahres und schönes Buch drei wichtige Eigenschaften der Lektüre in sich. Soll die Bibel wirklich das Interesse der Kinder wecken, dann muß ihre zentrale Stellung im Unterricht noch mehr untermauert werden. Durch fesselndes Erzählen in lebendiger Sprache und durch Lesen kann die Bibel der Jugend derart erschlossen werden, daß das Bibellesen für sie zum Bedürfnis wird. Erfolg oder Mißerfolg hängt dabei sehr weit von der Persönlichkeit des Erziehers und seiner Vorbereitung auf die Bibelstunde ab.

3. Vortrag: »*Erziehungswerte der Psalmen*« (H. H. Dr. P. Peter Morant OFM. Cap., Lektor, Solothurn): Als beispielhaften Mustergebeten kommen den Psalmen hervorragende – wenn auch nur indirekte – Erziehungswerte zu. Über ihnen schwebt der Heilige Geist als Hauptverfasser. Psalmenbeten ist darum ein göttliches Beten, das sowohl das Ich anspricht als auch eingebettet ist in die Gemeinschaft und so eine wichtige erzieherische Aufgabe zu erfüllen hat. Ein unbedingtes Gottvertrauen, eine hohe religiöse Lebensauffassung und ein tiefer Glaube wohnen in ihnen. Eine besondere erzieherische Kraft kommt ihnen zu, weil sie zu Christus hinführen wollen: vom Heidentum zum vollen Christentum. Heute gilt es, diese Lieder wieder ins Bewußtsein des jungen Menschen hereinzubeziehen.

4. Vortrag: »*Der Apostel als Erzieher*« (H. H. Prof. Dr. E. Ruckstuhl, Rektor der theologischen Fakultät, Luzern): Die große Aufgabe als Erzieher zu Christus hin wird den Aposteln, nachdem sie selber an der Hand Jesus den Weg innerer Läuterung gegangen sind, am Pfingstfeste erteilt. Ihr einheitliches Zeugnis für Christus kommt in den Evangelien und andern neutestamentlichen Schriften trotz des persönlichen Charakters der Verfasser zum lebendigen Ausdruck. Das Persönliche zeigt sich vor allem in der Verschiedenheit der Johanneischen und Paulinischen Gedankenwelt. Mitte der Johanneischen Botschaft ist die Offenbarung der Gottessohnschaft Jesu und die Verheißung des göttlichen Lebens. Dadurch nimmt der Mensch als Gotteskind an Jesu ewiger Gottessohnschaft teil. Das Johannesevangelium fordert den Menschen zur höchsten geistigen Kraftentfaltung heraus und ruft ihn zur Gottähnlichkeit auf. Paulus knüpft an die tiefsten Gedanken des Alten Testamentes an. Er sieht in Christus in erster Linie den Heilsvermittler, der uns durch sein sühnendes Opfer am Kreuz die Gnadenkräfte vermittelt hat. Die Gnade aber wandelt den Menschen zum Gotteskind um und befähigt ihn zu den Werken der Nächsten- und Gottesliebe. Das ist sittliches Handeln aus sittlicher Kraft. Während bei Johannes das stete Ringen um die Gotteskindschaft in den Vordergrund tritt, betont Paulus mehr die Freude an deren Besitz. Diese Einigkeit von Glauben und Handeln haben die Apostel nicht nur verlangt, sondern auch vorgelebt. Wer das Glück hat, ein christlicher Erzieher zu sein, der hat teil an der Sendung des Apostels zu Christus hin.

5. Vortrag: »*Absalon*« (Hr. Prof. E. Achermann, Schulinspektor, Hitzkirch): Die Geschichte Absalons, des unglücklichen Sohns Davids, veranschaulicht die Tragweite der Erziehungssünde: Ungehorsam der Kinder gegenüber den Eltern. Absalon konnte nicht warten, darum kam die Vernichtung seines verheißungsvollen Lebens. Aber auch David war mitschuldig an der Tragik seines Sohnes. Er konnte seinen Kindern nichts absagen und hatte keine Zeit für sie. So steht David vor uns als ein furchtbares Beispiel von Erzieherfehlern und Erzieherschwächen und doch wieder als ein lichtvolles Bild, trostvoll in seinen Folgen: Wie sein Nachkomme, Jesus, alles wieder gutmacht und seinen Stammvater erlöst. Auch wir sind als Erzieher berufen, in andere Menschenleben hineinzugreifen. Seien wir uns dabei als willige Werkzeuge göttlicher Pläne bewußt!

6. Vortrag: »*Dina*« (Frl. Erziehungsrat M. Erni, Sekundarlehrerin, Gerliswil): Dina, eine fast unbekannte Gestalt der Prophetenzeit, ist die Frau des frivolen Spiels mit der Liebe und der Wahrheit, eine

Tragödie der Neugier und Gefallsucht, die sich auch heute so oft wiederholt. Der beste Nährboden dafür sind eine langweilige Familie, wo Vater und Mutter der Sinn für heimeliges Beisammensein abgeht, schlechte Lektüre, Genußsucht, Sensationsgier usw. Aufgabe der Erziehung ist es, diesen Ursachen entgegenzuarbeiten, indem wir dem Kinde wahre innere Werte schenken, es zum Wesentlichen hinführen und vor allem im Mädchen den Sinn für wahre Schönheit und die selbstlose Hingabe im Dienste des Nächsten wecken und ihm als leuchtendes Beispiel das Gegenstück Dinas, die große Judith des Alten Testamentes, vor Augen stellen.

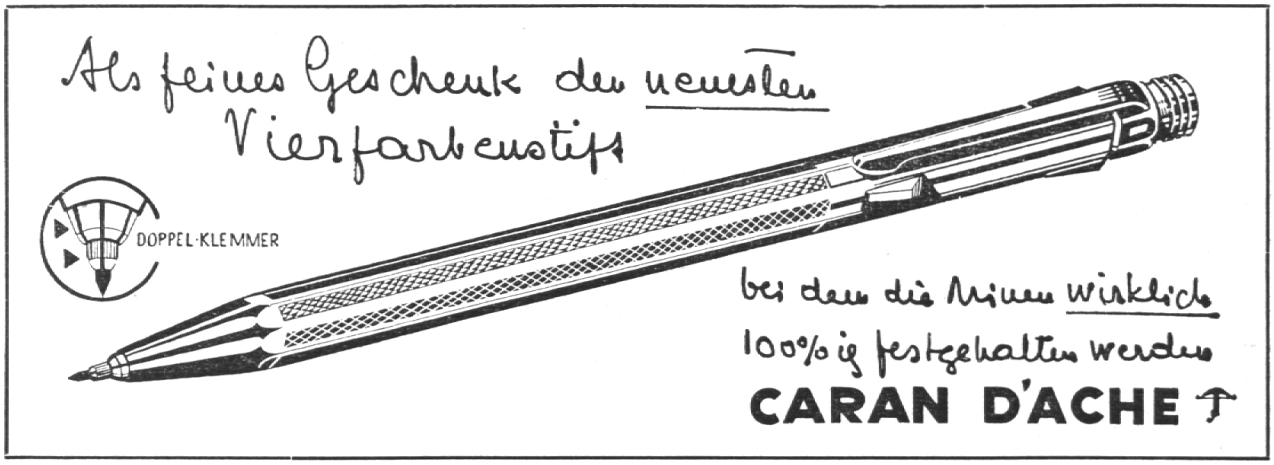
7. Vortrag: »*Die Spruchweisheit des Alten Testamentes und die Erziehung*« (H. H. Prof. Dr. G. Staffelbach, Can., Luzern): Erstaunlich ist die Fülle der Sprüche, die der Referent aus der reichen Truhe der Spruchweisheit des Alten Testamentes schöpfte und in den strahlenden Farben der vier Kardinaltugenden aufleuchten ließ. Wie viel Wahrheit und Weisheit des Lebens kann in den Sprichwörtern für die Erziehung unserer Jugend gefunden werden! Denn ihr überzeitlicher Gehalt läßt sich auch mitten in unsere moderne Zeit hineinstellen. Sie bilden den untrüglichen Wegweiser zur Bildung des nach Gott ausgerichteten Gewissens.

8. Vortrag: »*Das Evangelium und der Mensch von heute*« (H. H. Dr. P. Dominikus Loepfe OSB., Sarnen): Das Evangelium muß dem Menschen von heute, der sich gern nur vom Nützlichkeitsstandpunkt leiten läßt, wieder in seiner ganzen Fülle nahegebracht werden, indem seine wesentlichsten Punkte: Gott unser Vater, Christus unser Erlöser und Vorbild, die Gnadenhilfe durch Christus und seine Kirche, in uns wieder lebendig werden. Gott verlangt von uns unbedingte Nachfolge. Der Drang nach Größe, Glück, Liebe und Wahrheit, alles ist Zug nach Göttlichkeit und uns vom Schöpfer gegeben worden. In Christus hat er konkrete Gestalt gefunden. Es ist darum höchste Aufgabe der Erziehung, den Menschen nach Christus zu gestalten und ihn nach dem Neuen Testament zu erziehen.

Möge der Same, der in diesem Vortragszyklus gestreut wurde, aufgehen und hundertfältige Frucht bringen! (Korr.)

ST. GALLEN. St.-gallische Sekundarlehrerkonferenz. Am 24. September tagte die st.-gallische Sekundarlehrerschaft im gastlichen Bad Ragaz, in Anwesenheit von zahlreichen Gästen aus Behördekreisen, worunter 3 Vertretern des Erziehungsrates. Im Eröffnungswort wies der Präsident H. Brunner, Goldach, hin auf die Schwierigkeiten, welche der durch die Hochkonjunktur ausgelöste Vergnügungsrummel weiter Volkskreise für Schule und Erziehung mit sich bringt. Der einläßliche Jahresbericht gab trefflichen Überblick über die vielfältige Arbeit, welche die Konferenz im Interesse ihrer Mitglieder wie auch des ganzen Sekundarschulwesens leistet. So wurden in den Winter- und Frühlingsferien Deutschkurse veranstaltet, während die Physiklehrer viele Samstagnachmittage für Experimentierkurse reservierten. Lesebücher und Singbuch, welche durch die Konferenz oder unter ihrer Mitwirkung herausgegeben werden, erfreuen sich stets großer Beliebtheit. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß das st.-gallische Sekundarschulwesen weitere Fortschritte gemacht hat. So sind im Berichtsjahr die letzten einstellig geführten Schulen verschwunden; in großer Zahl wurden neue Lehrstellen geschaffen, so daß die Konferenz heute 239 amtierende Kollegen zählt. Dieser zahlenmäßig gesteigerten Beanspruchung war unsere Sekundarlehramtsschule nicht mehr gewachsen, so daß die kantonalen Schranken von selbst fielen und aus mehreren andern Kantonen (nicht aus allen!) junge Kollegen zu uns kamen. Unverkennbar ist aber, daß diese Ausweitung der Sekundarschule eine gewisse Gefahr in sich birgt; nämlich die, daß allzu viele Kinder in die Sekundarschule gezwungen werden, ohne das nötige geistige Rüstzeug zu besitzen, was sich jetzt schon in einer bedeutenden Niveausenkung unliebsam bemerkbar macht.

Nachdem in Kürze die statutarischen Traktanden erledigt waren, hielt Kollege Anton Widrig, Bad Ra-



gaz, als gegenwärtig wohl einer der besten Kenner der Materie, einen ausgezeichneten Lichtbildervortrag über »Neuere Erkenntnisse in der Quellforschung der Therme von Pfäfers«. Einen Höhepunkt besonderer Art bildete zum Abschluß der Konferenz die vom Kur- und Verkehrsverein großzügig gestiftete Fahrt mit der neuen Luftseilbahn auf die im letzten Herbstsonnenglanz liegenden Höhen von Pardiel am Pizol.

gh

BÜCHER

Vom Besten für Lehrer und Erzieher

Für ausführliche Besprechungen fehlt jetzt im Dezember der Raum. Auf die Geschenkzeit hin seien folgende Werke *wegen ihrer Bedeutung* besonders empfohlen, die z. T. später ausführlich rezensiert werden.

Lexikon der Pädagogik des Herder Verlages, Freiburg i. Br., das seit dem Frühjahr in seinen vier Bänden vollendet vorliegt. I. Bd.: Von Abb bis Ferrière, 1190 Spalten; II. Bd.: Von Festfeier bis Klug, 1240 Spalten; III. Bd.: Von Klugheit bis Schizophrenie, 1222 Spalten; IV. Bd.: Von Schlaf bis Zynismus, 1094 Spalten, dazu ein 83seitiges Personen- und Sachregister, das dieses pädagogische Lexikon zugleich zu einer Art pädagogischer Systematik werden läßt und eigentlich fast fertige Dispositionen für Vorträge bietet. Das Werk zeichnet sich aus durch Klarheit, konzise Dichte, geistige Weite und praktische Brauchbarkeit. Ein davon unabhängiger Band »Pädagogik im Bild«, der das Lexikon noch bildnerisch ergänzt, wird später folgen. Preis des Lexikons pro Band, in Leinen geb., Fr. 64.—.

Kardinal Carlo Salotti: Der heilige Johannes Bosco. Ins Deutsche übertragen und bearbeitet von P. Emil Fritz SDB. Don Bosco Verlag, München 1955. 652 S. Mit 74 Photobildern, einer farbigen Porträtwiedergabe, in vornehmem Einband, Fr. 16.—.

Aus dem umfangreichen, in 18 großen Bänden gesammelten biographischen Materialien und den Seligsprechungsakten schuf der Promotor Fidei seine ausgezeichnete, umfassende Biographie, die 1955 in *neuer* Übertragung vorgelegt wird. Zu lesen wie ein Roman, belegt wie ein historisches Werk und mitreißend in seiner Wirkung. Don Boscos säkulares pädagogisches Wirken wird deutlich als Ergebnis einer unerhörten Hingabe, eines einzigartigen Arbeitseinsatzes, ist nicht bloß als Charisma zu verstehen, das man bewundern, aber nicht nachahmen könnte. Im Gegenteil, wie es Don Bosco auch von seinen Mitarbeitern gefordert hatte. Was christliche Liebe vermag, wie antikirchlicher Haß verfolgt, wie seelische Weite und eine geistige tüchtige Vorbildung so Großes ermöglicht haben, wird anschaulich-lebendig erzählt. Zugleich rollt ein Stück Weltgeschichte um Cavour, Viktor Emmanuel und Pius IX. ab. Man muß diese Neuausgabe *das* biographische Werk dieses Jahres für den Erzieher nennen.

Hobelbänke für Schulen

in anerkannt guter Qualität mit der **neuen Vorderzange Howa,** Pat. angemeldet. Kaufen Sie keine Hobelbank, bevor Sie mein neues Modell gesehen haben.

Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste beim Fabrikanten

Fr. Hofer, Strengelbach-Zofingen

Telephon (062) 8 15 10

Werbet für das vorzüglich redigierte Organ die »Schweizer Schule«!

Blockflötenfabrikation

Barock und Deutsche Griffweise, Doppelbohrung in Barock und Deutscher Griffweise.

Patent: Innen und außen mit Speziallack imprägniert, gute Stimmung; sehr angenehm ist es, daß die Flöten nicht mehr geölt werden müssen. Speicheleinfluß unbedeutend. Fr. 13.—. Doppelbohrung Fr. 14.20.

Zu beziehen nur bei
R. Bobek-Grieder, Musikhaus, Rorschach